

Und ohne - gefährliche - Nebenwirkungen.

Eine von Roland Baader angestrebte (und hoffentlich vielfach eintretende) Hauptwirkung ist hingegen, sie, die Leser, mögen ein eigenes, echtes Gespür für die Sache der Freiheit entwickeln.

Obwohl Baader hochgeschätzt wird, scheint sein Genie noch nicht voll erkannt, was daran liegen mag, dass seine Sätze und Gedankenentwicklungen so vollkommen unprätentiös, ohne Schnörkel, ohne Pathos daherkommen. Immer so einfach wie möglich, so kompliziert wie nötig, so eindringlich, wie Sprache es nur erlaubt.

Roland Baader, das muss man sich beispielsweise vergegenwärtigen, hat in seinem Buch aus dem Jahr 1993 "Die Euro-Katastrophe" (Untertitel: "Für Europas Vielfalt - gegen Brüssels Einfalt") bereits alle heutigen Euro-Desaster und EU-Umverteilungsmuster vorhergesagt, inklusive des Target II Wahnsinns (!!!) - obwohl es damals den "Euro" noch gar nicht gab, der hieß in jener Planungsphase noch "ECU".

Um einen wichtigen und zugleich konkreten Punkt zu benennen, möchte ich eine kurze Passage aus einem anderen Baader Buch, "Fauler Zauber" (S. 75, 1997), zitieren.

Es geht um die Staatsquote und deren Auswirkungen. Baader veranschaulicht in diesem Abschnitt klar und einfach nachvollziehbar, wohin der "Staatswahn" führen muss:

"Die gesamte moderne Zivilisation, also das, was wir Fortschritt, Freiheit, Wohlstand und Demokratie nennen, basiert auf der Arbeitsteilung. Nur das arbeitsteilige Wirtschaften kann den heutigen Milliardenmassen der Menschen das Überleben und ein menschenwürdiges Dasein garantieren. Diese Arbeitsteilung aber ist im Sozialstaat Deutschland aufs Höchste bedroht und auf ein bedenklich tiefes Niveau gesunken.

Der Grund:

Ab einer bestimmten Staatsquote (Staatsausgaben im Verhältnis zum Sozialprodukt; somit implizit auch = Steuer- und Abgabenlast) driften die Netto-Arbeitsentgelte der Arbeitnehmer und die Brutto-Arbeitskosten der Arbeitgeber so weit auseinander, daß der Bürger für jede in Anspruch genommene fremde Arbeitsleistung (z. B. für eine Handwerkerstunde) ein Mehrfaches an eigenen Arbeitsstunden leisten muß.

Bei einer Staatsquote von über 50 % steht dieses Verhältnis in Deutschland bei ca. eins zu drei, in manchen Branchen sogar bei eins zu fünf. Um also die Leistung aus einer einzigen fremden Arbeitsstunde kaufen zu können, müssen die deutschen Arbeitnehmer im Durchschnitt das Nettoentgelt für drei bis fünf eigene (wohlgemerkt 'gleichwertige') Arbeitsstunden aufwenden.

Das bedeutet im Kurztext, daß die Arbeitsteilung sinnlos wird."

Wie gesagt - Impfungen in Sachen Freiheit!